

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugpreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 60 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: S. Zipper, S. m. S., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garnondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Nachnahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 32.

Samstag, den 7. Februar 1914.

53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 6. Februar.

Deutscher Reichstag. (Eigener Bericht.) Die für die heutige Sitzung in Aussicht genommene Abstimmung über die zum Gehalt des Staatssekretärs des Innern vorliegenden Resolutionen hatte die Reichsboten fast vollständig auf den Plan gerufen. Es herrschte zu Beginn der Sitzung unten im Saal ein Treiben, wie an ganz großen Tagen, aber auch eine — Unruhe, wie sie glücklicherweise nur selten zu verzeichnen ist. Die an erster Stelle auf der Tagesordnung stehenden sozialdemokratischen Anfragen bezüglich der ausländischen Arbeiter und ihre Verantwortung gingen den Tribünenbesuchern vollständig verloren, weil die laute Unterhaltung der Abgeordneten alles übertönte. Als die Wahlprüfungen an die Reihe kamen, wurde es etwas ruhiger. Eine Debatte gab es hierbei aber nicht, sondern man sanktionierte einfach die Beschlüsse der Wahlprüfungskommission, die bezüglich der Wahl der Abgeordneten (List-Ehlingen (ntl.), Graf v. Oppersdorff (bei keiner Fraktion) und v. Polko (kons.) Beweiserhebung beantragt und die Wahl des Abg. Dr. Werner-Sieben (deutschsoz.) für gültig erklärt hatte. Bevor man darauf zu den Abstimmungen schritt, gab es zunächst eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte über die zur Abstimmung kommenden Resolutionen. Man verständigte sich schließlich dahin, heute über die Resolutionen bezüglich des Vereinsgesetzes und des Koalitionsrechts abzustimmen, die ändern aber bis zum Schluß der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts zurückzustellen. Die Anträge der Polen, der Sozialdemokraten und des Zentrums zum Vereinsgesetz fanden die Mehrheit im Hause, dagegen wurde die Resolution des Grafen Westarp, die fordert, daß ein wirksamer Schutz gegen den zunehmenden Mißbrauch des Koalitionsrechts geschaffen wird, gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei abgelehnt. Ein Abgeordneter der Linken rief nach der stehenden Gruppe der Rechten: „Der Preußenbund“, was einige Heiterkeit auslöste. Die Resolution des Abgeordneten Bassefmann, die eine Denkschrift über die Verhältnisse der Staatsarbeiter fordert, wurde auch angenommen, ebenso die Resolution des Abgeordneten Behrens über die Vorlegung einer Denkschrift über die Auswüchse des Koalitionswesens; eine solche von dem Abgeordneten Bassefmann fand jedoch nicht die Mehrheit. Schließlich wurde auch noch die Resolution des Zentrumsabgeordneten Spahn, die verlangt, daß die Übersicht über die Entschlüsse des Bundesrats nochmals an die Budgetkommission geht, angenommen. Nunmehr konnte man die Einzelberatung des Etats des Reichsamts des Innern fortsetzen. Beim Titel Reichsschulkommission kam es zu

einer ausgedehnten Unterrichts- und Bildungsdebatte, die der Seminarlehrer Sivkovich von der Fortschrittlichen Volkspartei einleitete. Zunächst trat dieser Redner für den Ausbau der Reichsschulkommission in ein Reichsschulamt ein, das nicht etwa auf legislativischen, administrativen und disziplinarischen Befugnissen ausgestattet werden soll, sondern dem nur die Aufgabe gestellt ist, das ausländische Schulwesen zu studieren und eine Beratungsstelle für das gesamte Schulwesen in Deutschland zu sein. Ferner beschäftigte sich der Redner mit der Frage des Einjährigen-Freiwilligen-Scheins. Es sei nicht mehr wie recht, wenn den Seminaristen früher als bis jetzt der Berechtigungsschein erteilt würde. Auf die Anregungen von 132000 Lehrern habe es aber der Reichstag nicht einmal für nötig gehalten, eine sachliche Erwiderung zu geben. Der nächste Redner, der nationalliberale Abgeordnete Oberlehrer Dr. Ortmann, sprach im wesentlichen über das Berechtigungsverfahren, er warnte aber vor einer Schablonisierung des Unterrichts. Sehr weit ging der sozialdemokratische Abgeordnete Schulz-Graf in seinen Forderungen. Er erstrebt nicht mehr und nicht weniger als die nationale Einheitschule. Diesen Anschauungen trat der Zentrumsabgeordnete Oberlandesgerichtsrat Marx entgegen. Seine Partei verhalte sich den vorgebrachten Reformwünschen gegenüber durchaus ablehnend. Demgegenüber pries der fortschrittliche Abgeordnete Oberstudienrat Dr. Kerchensteiner ein Reichsschulamt als eine höchst nützliche Einrichtung. Für die sozialdemokratische Resolution stimmte nur die äußerste Linke, dagegen wurde die fortschrittliche Resolution angenommen, weil die Bänke der Rechten fast völlig leer waren.

Das preussische Abgeordnetenhaus beendete die Generaldebatte beim Justizetat, wobei es zu neuen Auseinandersetzungen über Klassenjustiz und Krupp-Prozess und ähnliches kam. Morgen Fortsetzung.

Die Strafexpedition gegen den Häuptling Gabola von Ngugu, in dessen Dorf am 12. Oktober der Oberleutnant v. Raven getötet und der Bezirksrichter Seger verwundet wurde, ist nach einer aus Kamerun eingegangenen drahtlichen Meldung des Gouverneurs nunmehr beendet. Der Häuptling ist, nachdem die Schutztruppe, unterstützt durch eine Abteilung der Polizeitruppe, unter Hauptmann v. Ruttkamer am 18. Dezember sein Hauptdorf eroberte, geflohen. Durch die sofortige Verfolgung ist es gelungen, die Macht des unbotmäßigen Häuptlings, dessen die französische Regierung nicht hatte Herr werden können, vollständig zu brechen. Der Mörder des Oberleutnants v. Raven ist gefallen. Alle Häuptlinge, die im Vertrauen auf die Macht des Häuptlings ermutigt worden waren, und durch den Tod des Oberleutnants v. Raven sich der Aufstandsbewegung angeschlossen hatten, haben um Frieden.

— Von den beiden verunglückten Zentrumsabgeordneten geht es Buech erheblich besser. Der Zustand von Hebel ist aber noch immer sehr ernst.

Ausland.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Februar. In einem gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Staatsrat machte der König dem Ministerium öffentlich Mitteilung von der Eheschließung des Prinzen Lage mit der Komtesse Calvigi Bergelo und gab die Erklärung ab, daß der Prinz für sich und seine Nachfolger auf alle Ansprüche auf den dänischen Thron, sowie auf seine Titel „Königliche Hoheit“ und „Prinz von Dänemark“ verzichte. Als Mitglied des Königshauses behält der Prinz indessen den Titel „Hoheit“. Der König hat ihm den Rang eines Grafen von Rosenborg verliehen und seine Gattin ihm im Rang gleich gestellt. Die Neuvermählten werden infolgedessen künftighin den Titel führen „Ihre Hoheiten Prinz und Prinzessin Lage, Graf und Gräfin von Rosenborg.“ Für seine Nachkommen will der Prinz auf jeden Fürstentitel und Rang verzichten. Sie werden jedoch den Titel Grafen und Komtessen von Rosenborg erhalten.

England.

London, 6. Febr. Schatzkanzler Lloyd George hat gestern in der St. Andreas Hall in Glasgow die lang erwartete Landrede gehalten, in der er die von der Regierung vorgeschlagene Landreform entwickelte. Danach soll erstens die Grundsteuer von dem effektiven Wert des Landes erhoben, zweitens die kommunalbehörden das Recht haben, Land zum laufenden Marktpreis zum Zwecke der Erbauung von Gartenstädten zu expropriieren, drittens die schottische und die englische Kleinbesitzerliste dahin ergänzt werden, daß der Güterverkauf erleichtert wird. Die sogenannte Landgerichtshöfe sollen frei Hand bekommen, die Mieten herabzusetzen, um den Landarbeitern größere Erleichterung beim Erwerb von Eigenbesitz zu schaffen. Der Schatzkanzler sprach sich weiter über die Zukunft der schottischen Grundbesitzer aus und tadelte, daß die großen Landeigner nicht das Wohl der Allgemeinheit im Auge hätten.

Amerika.

New-York, 6. Febr. Meldungen aus Mexiko erklären, daß durch Wilsons Proklamation die Popularität Huertas gestiegen sei. Inzwischen seien die Zapatisten äußerst rührig, auch in den Vorstädten der Hauptstadt, weswegen dort die Garnisonen verstärkt wurden. Die aus Negern bestehende Garnison in Puerto Yrta revoltierte und überfiel die Garnison in Cajones, von der fünfzig Mann niedergemacht wurden. Die Nationalbahn mußte wegen Feuerungsmangels den Zugverkehr sehr einschränken.

Vieselotte.

Roman von Fritz Ganser.
(7. Fortsetzung.)

Was konnte Vieselotte besseres wünschen, als dies! Möchte er immer sein Vindened drangeben. Das entloh sie der Qual, in seiner Nähe leben zu müssen. Alte, schmerzende Wunden würden nicht immer wieder von neuem aufgerissen werden, sondern konnten vielleicht, ja vielleicht — langsam verharren. So geh! Ziehe über Meere, damit Meere uns trennen! Wandere in fremde Welten, damit Welten zwischen uns gelegt werden! Ja, geh! Gib dein Vindened auf und laß mich in meinem Driebusch als eine Einsame die Ruhe und den Frieden meiner Seele erkämpfen.

Geh, geh!
Aber trotz alledem! Er durfte nicht gehen. Was in ihrer Macht lag, mußte sie tun, um den letzten, ihr auf die Seele gebundenen Wunsch eines Sterbenden nicht nur anzurichten, sondern auch zur Erfüllung bringen zu helfen. Sie mußte und wollte!

Sie biß die Zähne aufeinander, sie rang nach Worten, mit denen sie zu ihm reden wollte. Aber sie fand keine! Denn es war ja im Grunde genommen nur eine elende Komödie, die sie spielen wollte. Und eine Schauspielerin war sie nie gewesen. Ihr ganzer Geisteszustand war jetzt besonders dazu angelegt, rückhaltlos die Wahrheit zu bekennen, ihm zu sagen: „Heinz, du hättest es wissen können, daß ich dir gehöre mit Leib und Seele, mit jedem Schlag meines Herzens, mit jeder Faser meines Seins, — daß ich dich liebe. Aber du mußt es doch wohl nicht gewußt haben; denn sonst hättest du mir das Entschliche nicht antun können. Ich war ja selbst blind. Und du möchtest mich wohl auch gar nicht. — Und nun laß mich gehen, gleich, sofort, erspare es mir, länger bleiben zu müssen. Denn ich bin mit meiner Kraft am Ende.“

Aber anders reden?
Immer noch stand sie schweigend. Heinz fiel ihr Wesen auf. Die Blässe ihres Gesichts und das Zittern, das durch ihre Gestalt ging, machten ihn stumm.

„Zu dir nicht wohl, Vieselotte?“ fragte er. „Du siehst

elend aus. Die Nachtwache hat dich wohl über deine Kräfte angestrengt? Lege dich nieder und ruhe dich.“

„Also elend sah sie aus! O, es war die höchste Zeit, daß sie sich bezwang, wenn er harmlos bleiben sollte. Sie schüttelte den Kopf und lächelte müde.“

„Heinz, du mußt dich täuschen. Das bist kein Nachtwache!“ Es schien ihr, als wenn kein Klang in ihrer Stimme sei, als wenn sie das blechern, ohne Ausdruck, tot gesagt habe.

„Wo blieb ihre Energie? War sie machtlos über sich selbst geworden?“

„Darf ich Tante Malve sehen?“ fragte Heinz, den es peinlich berührte, daß Vieselotte sich plötzlich so verändert zeigte.

„Nachher, Heinz. Aber zunächst höre mich an.“

Sie nahm wieder im Sessel Platz und begann mit heiserer Stimme, die nach und nach klarer und freier wurde zu sprechen.

„Ich sage dir, du mußt Vindened übernehmen. Ja, sieh mich nicht so verwundert an, daß ich in dieser Weise zu dir rede, ich fühle mich dazu verpflichtet. Und meine Pflicht wird mich nicht schweigen lassen. . . . Unterbrich mich, bitte, nicht. Die Gründe, die du für deinen Entschluß angibst, sind sämtlich unhaltbar. Daß du deinen Beruf liebst, ist natürlich. Wärsch du sonst überhaupt Offizier geworden? Du darfst deine Neigung aber nicht über deine Pflicht stellen, über die Pflicht, euer Familiengut dem Namen Düringen zu erhalten. Du passierst nicht zum Landwirt, meinst du. Das ist eine Redensart, Heinz. Wer sich nur immer einer Sache mit dem Voratz widmet, seine besten Kräfte dieser Sache zu schenken, paßt überall hin. Und die Liebe dazu kommt ganz von selbst. Was du endlich als Hauptgrund angegeben hast, die Abneigung . . . deiner — Braut . . . gegen das Landleben, kann ich ganz und gar nicht unterschreiben. Wenn sie dich . . . dich liebt — und das ist doch wohl als selbstverständlich vorauszusetzen — wird sie dir überallhin folgen und müdest du ein Gut in . . . in — der Himmel weiß wo übernehmen. Sie darf und wird sich nicht sträuben; denn damit verletzest sie ihre Pflicht. Du nimmst Rücksichten auf ihre Wünsche. Gewiß. Das ist ja ganz natürlich. Aber sie muß und wird ihre Wünsche deinen Pflichten unterordnen. Und du hast Pflichten, Heinz, unendlich große Pflichten. Jeder Stein dieses Hauses redet zu dir von ihnen, jeder Baum eures

Parkes spricht davon. Und aus jeder Furche deines Acker, aus dem Millionen junggrüner, lebensfroher Saatpflanzen im Frühlingsglanz sich reden, raunt es mahnend wie eine Predigt, quillt es heimatwährend: Heinz Düringen, vergiß deine Pflichten nicht! O, Heinz, du kannst ja nicht kalten Herzens dieser Scholle den Rücken kehren! Und wenn du es doch tatest, so zerrißest du tausend unsichtbare Fäden, die dich an deine Scholle knüpfen. — Heinz, ich sage dir, du mußt Vindened übernehmen!“

Sie erhob sich und trat dicht vor Heinz, der düster zu Boden starrend, am Tische lehnte.

„Du wirst dich wundern“, begann sie noch einmal, warum ich mir so viele Mühe gebe, dich zu überzeugen. Nun, so wisse, mir liegt gar nichts daran, ob du gehst oder bleibst. Wenn ich mit allen Gründen der Vernunft, mit aller mir zu Gebote stehenden Kraft dafür eingetreten bin, dich an deine Scholle zu fesseln, so tat ich es lediglich deshalb, um dem mir auf die Seele gebundenen Vermächnis meines Vaters ein williges Ohr zu öffnen. Dein Ohr — dein Herz, Heinz. Ich weiß nicht, ob es mir gelungen ist. Wie dem auch sei. Nie, nie wieder werde ich ein einziges Wort in dieser Angelegenheit reden. Tue, wie du glaubst tun zu müssen. Aber, und das ist mein letztes Wort, denke an den Toten, an dessen Bahre du vorhin im tiefsten Schmerze knietest.“

Sie reichte ihm die Hand hin und bot ihm einen Abschiedsgruß.

„Du willst fort?“ fragte er und richtete sich aus seiner zusammengeklumpten Stellung auf.

„Gewiß. Tante Malve braucht mich nicht mehr. Ich will heim.“

„Ich will dich hüberführen lassen.“

„Nein, nicht doch! Ich gehe durch die Felder. — Das kurze Stück.“

„So will ich dich begleiten.“

Sie sah ihn angstvoll an und erhob abwehrend die Hand. O, nicht noch länger die Maske! — Nur erst allein.

„Nein, Heinz, ich danke. Du gehörst jetzt in dies Haus.“

„Aber ich werde dich doch nicht allein gehen lassen! Das wäre ja ein schöner Dank für alle deine Aufopferung. Selbstverständlich gehe ich mit nach Driebusch hüber.“

„Aber du sollst nicht! . . . Ich will es nicht.“

Die Lage auf dem Balkan.

Berlin, 5. Febr. Der Hofmarschall des künftigen Fürsten von Albanien, Herr v. Trotha, reist nächsten Samstag nach Triest ab und begibt sich von dort mit Dienerschaft und Begleitung und einem großen Vagagetrain nach Durazzo, um dort die Vorbereitungen für die Ankunft des Fürsten zu treffen. Der zukünftige Fürst macht erst Besuche an den Höfen von Wien und Rom, wird dann in Neuwied die albanische Deputation empfangen und sich dann nach Albanien begeben.

Wien, 5. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Essad Pascha ist mit den Delegierten der Internationalen Kontrollkommission nach Tirana abgereist. Die Delegierten werden wegen Häufmangels in Durazzo ihren Aufenthalt in Tirana nehmen. Sie haben sich zu der nötigen täglichen Fahrt nach Durazzo Automobile beschafft.

Rom, 5. Februar. Die „Agerzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Es bestätigt sich, daß Essad Pascha von der internationalen Kontrollkommission den offiziellen Auftrag erhalten hat, die Führung der albanischen Delegationen zu übernehmen, die nach Deutschland reisen, um dem Prinzen zu Wien die Krone Albanien anzubieten. Essad Pascha reist am 12. Februar ab.

Athen, 6. Februar. Von gut unterrichteter Seite wurde dem Korrespondenten des „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt, daß das Marineministerium beabsichtigt mindestens etwa vier kleine Kreuzer oder mehrere Torpedoboote anzukaufen, die für die Verteidigung der mazedonischen Küste bestimmt wären. Die Hälfte dieser Schiffe soll in Deutschland, die Hälfte in England bestellt werden. Auf eine Anfrage bei dem neuen Marineminister Demertzis war eine Bestätigung dieser Meldung nicht zu erlangen.

Konstantinopel, 6. Febr. Der frühere Kriegsminister Izzet Pascha erklärt, seine geplante Reise nach Europa zu verschieben. Izzet will sie erst antreten, wenn der Prinz von Wien den albanischen Thron bestiegen hat. Damit soll allen über ihn verbreiteten Gerüchten die Spitze abgebrochen werden. — Izzet Bey, der einst allmächtige Kammerherr Abdul Hamids, der nach der Verfassungsverleihung flüchtete, ist begnadigt worden und gestern zurückgekehrt. Izzets Vermögen gilt als sehr bedeutend. In letzter Zeit machte er wiederholt größere Spenden für die Flotte.

Lokales.

(*) Hilfspolizeiergeant Ketter ist aus dem Dienst der Stadt ausgetreten.

+ Die am Donnerstagabend in der „Traube“ abgehaltene General-Versammlung des Kriegervereins „Germania“ war von 37 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende Moritz eröffnete mit einem Hoch auf den Kaiser und wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten. Nach dem vom Schriftführer Häuser vorgetragenen Geschäftsbericht umfaßte der Verein am Anfang des Jahres 230 Mitglieder und 8 Ehrenmitglieder, im Laufe des Jahres traten ein 20, ausgeschieden sind durch Wegzug 10, freiwillig 3, durch Tod 4, sodaß Ende 1913 233 Mitglieder und 9 Ehrenmitglieder vorhanden waren. Zum Andenken an die verstorbenen Kameraden, deren auch der Jahresbericht ehrend gedachte, erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Der Bericht beklagt das Nachlassen des Versammlungsbefuchs. Aus dem Kasse wurden 47.47 Mk. für die Kriegerwaisenhäuser abgeführt. Der Unterstützungsfonds beträgt zurzeit 1275 Mk. Aus demselben wurden 6 Kameraden mit 60 Mk. unterstützt. 20 Mk. wurden an den Unterstützungsfonds des Kreisverbandes gezahlt. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Becker. Die Einnahmen beliefen sich auf 1951.96 Mk., die Ausgaben 1844.32 Mk., sodaß ein Überschuss von 107.64 Mk. verbleibt. Das auf Sparkassenbuch angelegte Vereinsvermögen beträgt 467.35 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Kameraden Becker, Professor Dr. Gotthardt, Häuser und Georg Raufsch wieder- und an Stelle des verstorbenen

Kameraden Stillger Kamerad Brehm neugewählt. Als Fahnenträger resp. Stellvertreter wurden die Kameraden Kästle und Brehm gewählt. Es wurde beschlossen, den Einladungen der Kriegervereine zu Elkerhausen und Reichenborn zu ihren Fahnenweihen im Juni bezw. Juli Folge zu leisten.

Die Generalversammlung des „Turnvereins“ am Donnerstagabend im „Lord“ war von 34 Mitgliedern besucht. Nach einer herzlichen Ansprache des 1. Vorsitzenden Petry, erstattete Turnwart Klöß einen Bericht über das Jahr 1913. Der Verein zählte am 1. Januar 1913 221 Mitglieder; Zugang 42, Abgang durch Tod 1, Abmeldung 15, Verzug 21, Militäreintritt 3, zusammen 40, bleibt Bestand 223. Die Geschäfte wurden in einer Hauptversammlung und 4 Turnratsitzungen erledigt, die Vorturnerschaft hielt 6 Sitzungen ab. Geturnt wurde von den aktiven Turnern und Jünglingen in 90 Stunden, insgesamt traten 3182 Turner an, mithin durchschnittlich 36; davon entfallen auf die 1. Riege 1147, 2. 864, 3. 1171. Die Damenriege turnte an 40 Tagen mit 593 Turnerinnen, mithin im Durchschnitt 15. Die Männerriege weist an 43 Abenden eine Frequenz von 418 Mann, also durchschnittlich 10 auf. Die eifrigsten Mitglieder im Turnbesuch waren Max Geisler mit 83 Stunden, Herm. Pithan mit 82, Otto Müller 81, Hans Weber 79, Frl. Pfeiffer und Cromm mit 38, Frl. Söhngen 36, die Herren der Männerriege A. Schäfer und J. Wiesberg mit 41 Stunden. Die Spielstunden an Sonntagen waren weniger gut besucht, der Mangel an Spielgeräten und an Platz wurden hierbei stark empfunden. Die Bücherei besteht zur Zeit aus 36 fachlichen und 179 belletristischen Büchern, die inklusive Bücherschrank nach den erforderlichen Abschreibungen 195.60 Mk. Wert besitzen. An 46 Bibliotheksabenden wurden 851 Bücher entliehen. Wie aus dem Bericht ersichtlich, hat die Turnsache im Verein eine eifrige Pflege gefunden, zur Freude der Vereinsmitglieder und zum Wohle des Vaterlandes. Der Aufschwung ist mit in erster Linie der zielbewußten Leitung des Vereins zu danken. Ebenso erfreulich ist nach dem Bericht des Kassenwarts Schäfer die finanzielle Lage des Vereins. Die Gesamteinnahmen von 1382.62 Mk. setzen sich in der Hauptsache rund aus Bestand aus dem Vorjahre 116 Mk., Eintrittsgeldern 32 Mk., Mitgliederbeiträgen 601 Mk. und Mieten 613 Mk. Die Ausgaben von 1369.64 Mk. weisen eine Schulden tilgung von 250 Mk. auf. Der Bestand der Unfallkasse ist von 205.05 auf 250.40 Mk. angewachsen, da keine Ausgaben erfolgten. Die Vorturnerkasse zeigt 210.79 Mk. Einnahmen, 156.06 Mk. Ausgaben und 54.73 Mk. Bestand. Das Gesamtvermögen beträgt 12751.41 Mk., denen 6000 Mk. Hypothekenschulden gegenüberstehen. Gegen das Vorjahr ist also ein Vermögenszuwachs von 405.31 Mk. zu verzeichnen. Der Wirtschaftsplau für 1914 wurde mit 1250 Mk. festgelegt. Zum Schlusse wurde noch die Neuwahl des Turnrats vorgenommen, nach welcher sich derselbe folgendermaßen zusammensetzt: 1. Schriftführer Schäfer (Stellv. Zimmer), Kassenwart Selzer, 1. Turnwart Klöß (Paul und Haybach), 1. Zeugwart Rosa (Görts), Beisitzer: Hemming, Lehr, Schiefe, A. Dragässer, Weber, Lisberg, Braun, Seber, Adams.

Rektor Kaspar Welken vom Krankenhaus in Dernbach wurde zum Kaplan in Weilburg ernannt.

SS Aktuar Josef Weber wurde an das hiesige Amtsgericht versetzt.

Provinzielles.

Herborn, 6. Febr. Das Bahnhofs-Hotel, das schon mehrfach seinen Besitzer gewechselt hat, ist gestern wiederum verkauft worden und zwar zum Preise von 74500 Mark ohne Inventar. Käufer ist Metzgermeister Karl Schummann von hier.

Ursingen, 6. Febr. In den letzten Tagen fand am hiesigen Königl. Lehrer-Seminar die Abgangsprüfung statt, welche gestern ihr Ende erreichte. Sämtliche 36 Examinanden haben die Prüfung bestanden; vier wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Im letzten drei Jahre haben ihn der Heimat überhaupt fast entfremdet. Nimm ihn mit, Mädchen!

Sie sah zu Lieselotte hinüber, die schon die Handschuhe aufzuziehen, und blühte dann auf Heinz, der immer noch mit der Linken die Blätter umwandte. Und da sah sie plötzlich den goldenen Reif an seiner Hand aufblitzen.

Aber was sehe ich! . . . Du . . . du — bist ja verlobt, Heinz! rief sie mit einer Stimme, als wenn diese Tatsache ein schreckliches Unglück bedeute. Und davon erfährt man nichts, davon sagt du nichts? Aber warum denn nicht?

Ihr Blick ging zwischen Heinz und Lieselotte hin und her, und blieb zuletzt mit dem Ausdruck bangster Sorge auf dem Gesicht Lieselottes haften, in welchem febrile Hitze und schneeweiße Blässe blühnähnlich wechselten.

Er ist ein Heimgeliebter, der Heinz, sagte Lieselotte und zwang sich zu einem Lächeln, dessen weher Ausdruck Tante Malve ins Herz schnitt, ich hab's ihm auch erst so abluften müssen. Aber nun wirklich adieu, Tante Malve, es wird die höchste Zeit, daß ich fortkomme.

Sie reichte der alten Dame und Heinz die Hand, ließ sich selbst durch eine direkte Einwendung Tante Malvens, noch zu bleiben, nicht zurückhalten und hatte schon im nächsten Augenblick die Tür hinter sich geschlossen.

Heinz überlegte, ob er sie nicht wenigstens bis vor das Schloß geleiten solle. Aber er blieb und suchte die Stirn.

Sie ist sonderbar, die Lieselotte, meinte er, knippte das Heft zu und formte eine Kugel daraus. Und meine Verlobung, Tante Malve, entschuldige, daß ich dir's nicht gleich mitteilte, aber all die Aufregung und — und . . . Nun ja, du wirst dir denken können, wie mir zumute ist. Selbst das größte Glück sinkt in den Stunden so tiefen Schmerzes unter.

Er berichtete dann in kurzen Worten, was er Lieselotte schon erzählt hatte, und nannte den Namen seiner Braut.

Redebuhr? . . . Redebuhr? überlegte Tante Malve, die im Götischen ziemlich genau Bescheid wußte. Ach ja, jetzt fällt mir ein, daß die Redebuhr in Posen und Westpreußen begütert sind. Ein gutes, altes Geschlecht. Und du bist glücklich, Heinz?

(Fortsetzung folgt.)

* Höchst, 5. Febr. Durch eine Gasexplosion gestern Abend gegen 8 Uhr in dem benachbarten der 17 Jahre alte Bureaugehilfe Ernst Pfiem und Leben; einige andere Personen erlitten leichtere Verwunden. Die Explosion war dadurch entstanden, aus einem defekten Leitungsrohr auf der Straße ausströmte, welches sich in einem Kanal ansammelte. Pfiem wollte der Ursache des Gasgeruchs nachgehen kam dabei mit einem brennenden Streichholz am Kanaldeckel, worauf sofort die Explosion erfolgte.

Vermischtes.

* Wehlar, 6. Febr. Am hiesigen Königl. Lehrseminar hat heute die diesjährige Abgangsprüfung begonnen. Von 35 Prüflingen wurden 12 vom mündlichen Examen befreit.

* Essen, 5. Febr. Im Streit erstach ein 15jähriger Schüler einen 13jährigen Mitschüler.

* Nürnberg, 6. Febr. Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge im hiesigen Rangierbahnhof wurde heute früh der Wagenwärter Prell von Bamberg tötet und dem Zugführer Schönlein von Bamberg Bein abgedrückt. Der Materialschaden ist sehr erheblich.

* München, 5. Febr. Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression und der fast völlig ruhenden Bautätigkeit ist die Arbeitslosigkeit seit geraumer Zeit auf ein Mindestmaß herabgedrückt und die Zahl Arbeitslosen und deren Not ist in ganz ungewöhnlichem Grade gestiegen. Die Stadtgemeinde München hat bei 100000 Mark zur Unterstützung der Arbeitslosen angewandt. Da diese Summe bei weitem aber nicht ausreicht, wendet sich die Stadtverwaltung heute in öffentlicher Versammlung an die Bürgerschaft mit der Bitte durch allgemeine Hilfsaktion zur Vinderung des Arbeitsstandes beizutragen. Es sind auch sofort aus der Bürgerschaft heraus namhafte Spenden gezeichnet worden.

* Konstanz, 6. Febr. Gestern Abend gegen 7 Uhr fuhr der Dampfer „Stadt Konstanz“ auf der Ueberlingen-Konstanz infolge dichten Nebels kurz vor Landungsstelle in Dingelsdorf auf Grund. Das Hilfe gesandte Dampfschiff „Meersburg“ versuchte Dampfer abzuschleppen, geriet aber hierbei ebenfalls infolge dichten Nebels auf Grund, so daß beide Schiffe nun festsaßen. Die Reisenden nach Dingelsdorf wurden in Gondeln ausgeschieden und an Land gebracht, während die anderen für Konstanz bestimmten Reisenden an der „Stadt Konstanz“ und „Meersburg“ übernachteten. Heute morgen wurden die Passagiere nach ihren Bestimmungsorten gebracht.

* Geestemünde, 5. Febr. Der Kaufmann Wens in Lehe erlösch seine in Ehecheidung befindliche Frau und sich selbst.

* Lissabon, 6. Febr. Der Paketdampfer „Lutetia“ von der südatlantischen Schiffsahrtsgesellschaft ist mit ein griechischen Lastdampfer zusammengestoßen. Dieser ist sofort. Die Mannschaft wurde von der „Lutetia“ Bord genommen. Diese hat schwere Havarien erlitten und mußte in den Hafen von Lissabon zurückkehren.

* London, 5. Febr. Die „Times“ meldet von Houston (Texas), daß in einem Schuppen der Southern Pacificbahn in den Winton Docks ungefähr 6000 Ballen Baumwolle verbrannt sind. Der Schaden betrug auf 4 Millionen nach anderen Schätzungen auf 5 Millionen Mark geschätzt. Die Schadensvergütung liegt den Schiffversicherern ob, die sich in solchen Fällen aber Feuerversicherungen rückversichert haben.

* Rio de Janeiro, 4. Febr. Eine Meldung Gouverneurs von Bahia bestätigt die Berichte über durch die Überschwemmung angerichteten Schaden. 1000 Menschenleben sind verloren. Dörfer und Städte sind verwüstet und die Landwirtschaft hat schweren Schaden erlitten.

Letzte Nachrichten.

Strahburg, 7. Febr. Der Förster vom Forsthaus Petersbach ist mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Förster im Kampfe mit Wilderern verfallen ist.

Magdeburg, 7. Febr. In den bekannten Feuerwerkstörper- und Papiergeschäft von Richters in Magdeburg brach gestern Abend gegen 8 Uhr ein Feuer aus, das die Bewohner des Hauses in die größte Gefahr brachte. Der Brand entstand im Papierladen und sprang auf Lager für Feuerwerkstörper über, das sofort durch gewaltige, weit hörbare Explosion zerstört wurde. Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wien, 7. Febr. Die Ankunft des Prinzen zu Albanien ist nunmehr, wie in informierten Kreisen verlautet, den 21. Februar festgesetzt worden. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, an welchem Punkte der albanischen Küste der Prinz landen wird. Unter den Mächten ist wegen der Anleihe für Albanien eine vollständige Übereinkunft erzielt worden.

Petersburg, 7. Febr. Eine Einbrecherbande stattete dem bei Moskau gelegenen Palast Klimskas das dem Großfürsten Dimitriew Pawlowitsch gehörigen einen Besuch ab. Die Diebe drangen in die Bibliotheksräume ein und stahlen dort mehrere kostbare Alben, Anzahl kostbarer Gold- und Silbermünzen, sowie eine Schachteln mit alten Briefen des ermordeten Großfürsten Sergius. Die Einbrecher wurden scheinbar gestört, sie zahlreiche wertvolle Sachen zurückließen. Ihren Schaden haben sie in Möbelbezügen und Vorhängen fortgeschleppt. Es fehlt von den Dieben bis jetzt jegliche Spur.

Moskau, 7. Febr. Der Geschäftsdienst des Versicherungsbüros Schinn fand gestern, als er Büroräume der Gesellschaft betrat, 41 Angestellte dem Boden liegend vor. Er öffnete sofort alle Türen und Fenster und rief Hilfe herbei. Während sechs Personen bereits gestorben sind, befinden sich die übrigen in Lebensgefahr. Die Untersuchung ergab, daß infolge Platzens eines Ofenrohrs in sehr kurzer Zeit eine Menge giftige Kohlen-gase in die Büros geströmt war.

Sie sagte das so schroff und abweisend, daß Heinz eine Einwendung nicht mehr erhob, sondern sie stumm hinhinbegleitete.

Ich möchte noch erst zu Tante Malve, sagte sie draußen. Er schritt die Treppe in das obere Stockwerk voraus und öffnete die Tür zu dem Zimmer Tante Malvens.

Beide traten ein. Durch das Gemach, in welchem in einem Korbstuhl dicht am Fenster Tante Malve, eine kleine, zierliche Person mit grauem Scheitel und zarten, weißen Händen saß, schwebte ein Duft, der einem Gemisch von Fliederblüten, Baldriantropfen und verschiedenen Parfüms entsprach.

Beim Anblick Heinz' brach Tante Malve in Tränen aus. Jungelchen, armes, bestes Jungelchen, sagte sie und freudig lächelnd seine Hand, wer hätte das gedacht. Gröme dich nicht so sehr um deinen guten Vater, es muß ertragen werden. Ich bin noch ganz zerschlagen von all der Angst und Sorge und Not. Ach, Heinz, wenn wir das Lieselottchen nicht gehabt hätten! Nein, dieses unsichtige, praktische, gute Mädchen!

Wozu ein Lob, Tante Malve, unterbrach sie Lieselotte herb, ich habe nur meine Pflicht getan. Und nun adieu, ich will heim, und du sagtest selbst, daß du mich nicht mehr brauchst!

Gewiß nicht, und hab' tausend Dank für alles. Freilich, wenn die Umstände keine so tieftraurigen wären, hätte ich dich gebeten, noch bei uns zu bleiben. So aber . . . Indessen Heinz wird dich doch begleiten?

Lieselotte will es nicht, Tante Malve, antwortete Heinz für die Gefragte und sah mit fest aufeinander gepreßten Lippen an Lieselotte vorüber zum Fenster hinaus. Er nahm dann eins von den Journalen, die auf einem vor Tante Malve stehenden Tischchen lagen, in die Hand und blätterte gedankenlos darin.

Tante Malve zeigte ein vermurdetes Gesicht. Aber weshalb nur nicht, Liebste? Nimm ihn nur mit. Ein Gang durch die frische Luft wird ihm gut tun in all dem Schmerz. Und dabei zeigst du ihm gleich, wie die Saat auf seinen Feldern steht. Das lenkt ab. Und er muß sich doch auch nun bald in Lindenbeck einbischen umsehen. Die

Fiume, 6. Febr. Die Polizei verhaftete gestern einen Arbeiter namens Bauritsch, der in den Danubius-Flüssen beschäftigt war. Wie die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, handelt es sich um einen aktiven serbischen Agenten, der in den Dienst des Werkes getreten war, um Geheimnisse zu erfahren.

Madrid, 7. Febr. Bei Argancon stürzte ein Güterwagen an dem ein Personenwagen angehängt war, infolge schlechten Schienenmaterials über den Eisenbahndamm Meter tief in die Böschung hinunter. 15 Wagen wurden vollkommen zertrümmert, zwei Personen getötet und 14 schwer verletzt.

New-York, 7. Febr. Mexikanische Banditen beschlagnahmten sich eines Zuges, der durch den Cumberland-Tunnel fuhr. Sie sprengten den Ausgang des Tunnelendes und nahmen sieben amerikanische Passagiere gefangen.

Heute nachmittag 1 1/2 Uhr verschied plötzlich Herr Pfarrer J. Gombert.

Rauhreif.

Schau wach' wunderbare Pracht,
Bietet sich dem Aug' heut dar;
Überall wohin man blicket,
Märchenzauber wunderbar.

Millionen Sternchen schmücken
Jeden Palm und jeden Baum;
Sieh' den dünnen Samenbüschel,
Und den garst'gen Stachelzaun.

Dort, die alte, graue Mauer,
Und die Schlingengewächse dran;
Jedes Kräutchen, jedes Gräslein,
Auf des Wiesengrundes Plan.

Jenen Brombeerstrauch am Hange,
Dort das böse Dornesträuch;
Jedes Steinchen auf dem Wege,
Jeden alten, dünnen Zweig.

Sieh' wie ein demantner Schleier,
Liegt es auf des Waldes Höh'n;
Und der Fichte spitze Nadeln
Glitzern, funkeln, feenhaft schön.

Märchenschön! im Prachtgewande,
Steht die weite, weite Flur;
Und du kannst dich satt nicht sehen
An dem Wunder der Natur.

Still in nächtlich, dunkler Stunde
Dieses Wunderbild entstand.
Wie es schuf, trotz allem Fleiße,
Niemals eines Künstlers Hand.

Doch es bricht nach wenig Stunden
Diesen Zaubersaum ein Wort;
Und Frau Sonne küßt lächelnd,
All die Schönheit wieder fort.

A. G.

Spielplan des Stadt-Theaters in Sieben.

Direktion: Hermann Steingoetter.
Sonntag den 8. Februar, nachmittags halb 4 Uhr:
„Jägerblut“. Volksstück von Benno Rauhenegger. Musik
von Joseph Krügel. — Abends halb 8 Uhr: Unter Mit-
wirkung der Kapelle der 116er. „Das Musikantenmadel“.
Operette von Bernhard Buchbinder.

Amsonst quälten sich zahlreiche Landwirte mit dem Anbau der viel Arbeit und Kosten verursachenden Sack-
liche, weil sie veräußern, rechtzeitig an eine kräftige
Thomasasmehlbündung zu denken. Stallmist allein tut's
nicht; denn der ist viel zu phosphorsäurearm, um damit
Böchstertage zu erzielen. Durch Verstärkung der Thomas-
asmehlbündung auf einem Teil eines schon an und für
sich kräftig mit Thomasasmehl, Kainit und Chilisalpeter
düngten Kartoffelfeldes auf magerem Lehmboden erntete
Herr Guisbessner Hermann Braune in Königs-
hofen 2100 kg Kartoffeln im Werte von 84 Mk. mehr als auf
dem übrigen Teil des Feldes, der sonst die gleiche Düng-
ung, aber weniger Thomasasmehl erhalten hatte. Die
Verstärkung der Düngung um 600 kg Thomasasmehl pro
Hektar hatte 30 Mark Mehrkosten verursacht; diese ver-
minderten sich also mit 180 Prozent.

Müllers PALMITIN

Seifenpulver schon die zartesten Gewebe, liefert blütenweiße Wäsche. — Überall erhältlich.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Anteilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des

Friedr. Wilh. Neu

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Gesangsverein „Liederkrantz“ Niedershausen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Niedershausen, 7. Februar 1914.

In der Küche sparen

hilft Maggi's Würze. Man beachte nur genau die jeder Originalflasche beigegebene Anweisung.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Sonntag, den 8. Februar.
Nur zeitweise etwas Bewölkung und noch keine irgend-
wie erhebliche Niederschläge, noch ein wenig milder.



Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.
Dienstag, den 17. Februar 1914

Schlacht- und Zuchtvieh-Markt

Weilburg, den 3. Februar 1914.
Der Magistrat.

Montag den 9. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, werden die früher militärfiskalischen Parzellen „im Gain und Bangert“ sowie zwei vom Domänenfiskus erworbene Parzellen (Berg hinter der Kaserne) öffentlich meistbietend bis Martini 1920 verpachtet.

Zusammenkunft vor der Hainkaserne.
Weilburg, den 4. Februar 1914.
Der Magistrat.

Oberförsterei Johannsburg.

Donnerstag den 12. Februar 1914, morgens 11 Uhr, kommt in der Wirtschaft Stahl in Beilstein aus Schutzbezirk Obershausen, Distrikt 17 u. 19 (Stangenholz) u. 18 (Schwainkopf) zum Verkauf. **Buchen:** 70 rm Nußscheit, 706 rm Scheit und Knüppel, 308 rm Reiser. **Nadelholz:** 49 rm Säbeit und Knüppel.

Holzversteigerung.

Montag den 9. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald Distrikt Heimbuch zur Versteigerung:

- 5 Buchen-Stämme von 2,67 Festm.
- 11 Nm. Buchen-Nußscheit,
- 430 " " Scheit,
- 165 " " Knüppel
- 2850 Buchen-Wellen.

Niedershausen, den 3. Februar 1914.
Schermulth, Bürgermeister.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Quittungs-Bücher für Invalidenkarten

20 Pfg. in fester Decke vorrätig bei
Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

Koche mit Knorr

- | | |
|--------------------|--------------------------|
| Montag: | Knorr-Weibertreusuppe |
| Dienstag: | „ Rumsfordsuppe |
| Mittwoch: | Knorr-Eiersternchensuppe |
| Donnerstag: | „ Tapiokasuppe |
| Freitag: | Knorr-Geflügel-suppe |
| Sonabend: | „ Tomatensuppe |
| Sonntag: | Knorr-Pilzsuppe |

48 Sorten Knorr-Suppen
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Volksverein.

Sonabend d. 7. Febr. abends 8 1/2 Uhr, im Saal des „Deutschen Hauses“ Vortrag des Unterzeichneten: **Ein Heberblick über die Geschichte der deutschen Landwirtschaft**
Gäste willkommen.
Sohl.

Fertige Betten

in bester Ausführung stets vorrätig.
— Eigenes Fabrikat —
Bettstellen, Patent-Matratzen
:: Bettfedern ::
Aug. Thilo Nachf.,
Möbelhandlung.

Hautröte

Blüthen, Mieser, Pusteln sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten **Stedenkerfer- Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann u. Co., Dabedent & Stüd 50 Pfg. Zu haben in der Engel-Apothek u. Löwen-Apothek.

Bei Drüsen, Scropheln, Blatarmut, Hautausschlag, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen - Krankheiten, Husten, empfehle meinen

Labusen's Lebertran

Marke „Jodella“
Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vortragen. Preis: Mk. 2.30 und 4.60. Achten Sie auf das Schutzwort „Jodella“.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wilh. Labusen in Bremen.

Frisch zu haben in Weilburg: Engel- und Löwen-Apothek, sowie in den Apotheken in Mengerskirchen und Obertiefenbach.

Der mittlere Stock

meines Hauses ist sofort ev. auch später zu vermieten.
G. Göhring Ww.

Darlehn

von 50—1000 Mk. an solv. Leute jeden Standes zu vergeben. (Ratenrückzahlung) Streng reell u. diskret. (Viele Dankschreiben). Pänner & Co., Cassel, Unt. Carlstr. 7p.

Gelegenheit

zu gutem Verdienst
Großes Unternehmen sucht einige fleißige und intelligente Leute zum Besuche von Privatundschafft.

Offerten unter P. 445 an Graefenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Schön möbliertes Zimmer mit Kaffee sof. zu vermieten. Näheres in der Exp. unt. 563.

Installationen an Wasser- u. Gasleitungen führt aus **M. Breiter, Weilburg, Wilhelmstraße 2.**

Verkaufe 1 Hahn und 20 rebhfarb. junge Hühner, legen schon.
1 Ladeneinrichtung, pass. für Zigarrengeschäft, 2 Theken 1 Schaufenster, Reale und Glasschrank billig. **Otto Meyer, Stockhausen Bahn.**

Simmenthaler Fahrtub, kalbt im März 2. Kalb, zu verkaufen. **Wilh. Saibach, Stockhausen, Bahn.**

Getragene Herrenkleider noch sehr gut erhalten (2 Überzieher und 3 Röcke mit Westen) billig abzugeben.
Kruppstr. 4, part.

Nur einmalige Anzeige.
Harn- u. Blasenleiden alt, Harnröhrenfluss, Wasserbrennen, Drang zum Urinieren, Pollutionen, Schwäche Vollst. Heilung und Garant. 46jähr. Erfolg. Apoth. Jekel, Glarus, Schweiz. Porto 20 Pfg.
Suche Wohn-, Privat- oder Geschäftshaus mit Geschäft u. Garten, auch Hofraite mit Ökonomie od. Wirtschaft. Off. v. Selbstverkäufer u. „Westf. 315“ postl. Hanau a. M.

Tüchtige Köchinnen, Kinderfräulein, Alleinmädchen die Kochen können, sowie **Hausmädchen** sucht **Krankfurter Hausfrauenbund** Gr. Eschenheimerstraße 6.

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen**

zum 15. Februar gesucht. Lohn 25—30 Mk.
Frau Dr. phil. Manns, Hagen i. W., Eberfelderstr. 27

Gewissenhafter Herr empfiehlt sich in **Buchführung**

Offert. u. 567 an die Exp.

Wohnung

wegzugshalber zum 1. April zu vermieten. **Marktstr. 5**

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehöte im mittleren Stock per 1. April ev. später zu vermieten
Bahnhofstraße 15.

Schönes unmöbliertes **Zimmer** in freier Lage zu vermieten. Wo, sagt die Exp. u. 565.

Musikverein.

Heute aberd **Gesangprobe** im „Weilburger Hof“



**Nährkraft!
Wohlgeschmack!
Bekömmlichkeit!**
sind drei der hervorragendsten Eigenschaften von

Berger Kakao

Die Firma bürgt für volles Nettogewicht ihrer Fabrikpackungen.

Robert Berger, Pörsneck i.Th.

Empfehle für Sonntag:
Blumen- und Rosenkohl
Spinat, Feldsalat, Apfelsinen u. sämtliche Gemüse.
J. Wolf, Marktstr. 18.

Veilchenseifenpulver
Goldperle
enthält die hübschesten Zugaben

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Krampf- und Reizhusten

Kaiser Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg
Auserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 20 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben in
Weilburg bei G. Sommer, Apoth. z. Löwen, Aug. Sahn, Peter Schwing, W. Baurmann, A. Hirsch in Weser, M. Kleincißl Radslg. Gg. Sahn in Braunfels, A. Weller in Löhndorf, S. Harrach in Merenberg, W. J. Graubner 2r in Weinbach.

Fast neues erstklassiges
Pianino

modern, nußbaum, billig zu verkaufen.

Pianoforte-Fabrik
Wilhelm Arnold,
kgl. bayer. Hofl., Aschaffenburg.

Der große Erfolg

meiner billigen Woche veranlaßt mich, den
Räumungs-Verkauf bis Mittwoch, den
11. Februar fortzusetzen . . .

C. Schepp, Weilburg

Besonders vorteilhaftes in
gediegenes bürgerlichen **Wohnungs-Einrichtungen**

Schlafzimmer	Schlafzimmer	Küchen	Küchen
ausbaum u. eiche mit bestehend aus:	echt eiche gebeist bestehend aus:	moderne Form bestehend aus:	echt pirsch pine bestehend aus:
1 Kleiderschrank	1 Spiegelschrank	1 Küchenbuffet	1 Küchenbuffet
1 Waschkommode	1 Waschkommode mit hohem Marmor	1 Topfbrett	1 Anrichteschrank
1 Toilette	1 Toilette	1 Tisch	1 Tisch
2 Bettstellen	2 Nachttische m.M.	2 Stühle in allen Farben	2 Stühle mit Messingvergl. Linoleumbelag
2 Nachttische	2 Bettstellen		
kompl. Mk. 175.	kompl. Mk. 338.	kompl. Mk. 70.	kompl. Mk. 138.

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft **Jakob Meyer Limburg.**

Kulmbacher Petzbräu
besitzt einen ausserordentlich hohen Nährwert, dagegen ist Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertreten. Diese vorzüglichen Eigenschaften klassifizieren dasselbe zu einem Sanitätsbier ersten Ranges, das namentlich Wöchnerinnen, Blutarmen, Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich empfohlen wird.
Kulmbacher Petzbräu ist ein unübertroffener Labetrunk (angewärmt) bei Magen- und Darmkrankung.
Kulmbacher Petzbräu erzielt auf allen beschickten Ausstellungen des In- und Auslandes hohe und höchste Auszeichnungen u. a. in Münster, Kiel, Posen, Lübeck, Berlin, Danzig, Nürnberg, Düsseldorf, Leipzig, Suez, Paris, London. Ausverkauf im Restaurant Schlosshof, Weilburg a. Lahn. Wo noch nicht eingeführt, wird Vertret. gesucht. Näheres durch Petzbräu-Filiale Wiesbaden.

Broschen MODERNER Ohrringe
GOLDSCHMUCK
Herrliche Neuheiten Billigste Preise
ARMBÄNDER COLLIERS
A. Klein, Uhrmacher.

Bekanntmachung
Mit Genehmigung der kgl. Regierung schließen wir von jetzt ab an Sonn- und Feiertagen abwechselnd unsere Apotheken von 4 Uhr Nm. bis 7 Uhr Vm. die dienstfreie Apotheke ist durch Aushang kenntlich gemacht.
Kleiner. Sommer.

Holzversteigerung.
Dienstag den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distrikt "Pferdsweid",
293 Raummeter Buchen-Scheit u. Knüppel,
4275 Wellen
zur Versteigerung.
Merenberg, den 5. Februar 1914.
Der Bürgermeister.

Schweizerische Lactina Panchaud
Höchstprämiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh: Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.

Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkennlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Schwefelsaures Ammoniat

ist das erprobte und bewährte
Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft
zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**
für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten,
in **Feld** und **Garten**, auf **Wiesen** und **Weiden**.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.
Keine Verluste durch Versickern oder Verdunsten
Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht dagegen
Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr
Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Erhöhte Ernten bis 100% und mehr
Bessere Beschaffenheit und Güte
Längere Haltbarkeit der Früchte
Reingewinn pro ha Markt 200.— bis 300.— und mehr.
Schwefelsaures Ammoniat liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.
Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniat erheblich billiger ist als im Chlorsalpetet.
Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniat-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in
Coblenz, Hohenzollernstraße 100,
welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einrichtet.

Masken-Atlas Meter 85 Pfg.
Masken-Fantasie-Seide
Masken-Sammet Meter 85 Pfg.
Satins für Masken-Costumes
in allen Farben.
J. C. Jessel
Hoflieferant. Mauerstr. 4
Ansicht-Postkarten
Buchhandlung J. Zipper, G. m. v. H.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Im Jahre 1821 eröffnet.
Der Überschub des Rechnungsjahres 1913
74 Prozent
der eingezahlten Prämien. Er wird auf die Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Satzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.
Auf vielfachen Wunsch ihrer Mitglieder gewährt die Bank nach dem altbewährten Grundsatze der Gegenseitigkeit jetzt auch Versicherung gegen
Einbruchdiebstahl und Beraubung
Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete
Weilburg, im Februar 1914.
Sermann Gaud, Kaufmann